



18. MAI 2023

DIE ZEIT IST REIF FÜR EINEN NEUEN AUFBRUCH MT 28,16-20
SEIN LEIB WELTWEIT

Die Zeit ist reif für einen Aufbruch in der Kirche und in der Welt. Es muss ein Aufbruch in einem neuen Geist unter uns Menschen sein. Oberflächliches genügt nicht. Wir brauchen eine neue Präsenz: die Präsenz Gottes in uns und unsere Präsenz mit ihm unter den Menschen. Es braucht unsere Geistesgegenwart, damit wir mit anderen Menschen ein neues Miteinander gestalten. Gäbe es ein wenig mehr Himmel und wesentlich weniger Hölle auf Erden. Wir sind sein Leib
Er ist durch uns in der Welt präsent. Unsere Präsenz bei den Menschen macht ihn präsent. Wir sind unter den Menschen Zeichen und Werkzeug der Einheit mit Gott und der Menschen untereinander.

K. W. WOLF
ST. GEORG
Küsnacht



Für ein neues Miteinander

Die Zeit ist reif für einen Aufbruch in der Kirche und in der Welt.

Es muss ein Aufbruch in einem neuen Geist unter uns Menschen sein.

Oberflächliches genügt nicht.

Wir brauchen eine neue Präsenz: die Präsenz Gottes in uns und unsere Präsenz mit ihm unter den Menschen. Es braucht unsere Geistesgegenwart, damit wir mit anderen Menschen ein neues Miteinander gestalten. Gäbe es ein wenig mehr Himmel und wesentlich weniger Hölle auf Erden.

Die Zeit ist reif für einen umfassenden Aufbruch

40 Tage seit Ostern - die Zahl 40 steht in der Bibel als Symbol für eine Zeit der Entwicklung und Reifung.

Am Ende des Evangeliums von Lukas sagt der auferstandene Jesus seinen Jüngern beim gemeinsamen Mahl, dass sie in Jerusalem bleiben sollen, bis sie mit der Kraft aus der Höhe erfüllt werden (Lk 24,49). Genauso erfahren am Anfang der Apostelgeschichte die anwesenden Männer und Frauen beim gemeinsamen Mahl die Gegenwart des Auferstandenen. Die Frauen sind von Anfang an dabei. Lukas betont die leibhaftige Gegenwart des Auferstandenen, der mit den Seinen isst. Er will mit diesem bildhaften Erzählen sagen: Es handelt sich bei Jesu Erscheinung nicht um einen Spuk, sondern um ein reales, durch die Geschichte vermitteltes Ereignis. Als Auferstandener ist Jesus in der Gemeinde anwesend und setzt sich mit den sie bedrängenden Fragen auseinander. Auf ihre Frage, ob er „in dieser Zeit“ das Reich für Israel wiederherstelle, erhalten sie eine dreifache Antwort: Der Zeitpunkt liegt allein in der Macht des Vaters, es ist nicht er, Jesus, das Subjekt der neuen Strategie, sondern der heilige Geist. Und schließlich geht es nicht um ein nationales und innerjüdisches Projekt, vielmehr sollen sie, die Jünger und Jüngerinnen, Zeugnis ablegen bis an die Grenzen der Erde. Damit sie dieses Zeugnis geben können, werden sie mit der Kraft Gottes gestärkt werden.

Darauf folgt im Bericht das, was traditionell mit „Himmelfahrt“ bezeichnet wird, aber eine eigentliche Entrückung ist: Denn Jesus wird emporgehoben, eine Wolke nimmt ihn auf und entzieht ihn ihren Blicken.

Emporgehoben: den Blicken entzogen. Jesus geht nicht fort, um dann am Ende der Tage wiederzukommen – damit würde der geschichtlichen Realität des Ereignisses der Boden entzogen –, sondern sein Wiederkommen am Ende der Zeit wird die Offenbarung - Manifestation - des Jesus sein, der in seiner Gemeinde immer anwesend war, ist und sein wird. Verborgene und offenbare, diese Dialektik ist entscheidend. Kirche entsteht also nicht, weil Jesus fortgeht und sich seine Wiederkunft verzögert, sondern weil er gegenwärtig ist. „Was schaut ihr zum Himmel empor?“, fragen die Männer in weißen Gewändern, die Boten Gottes, bevor sie das Wiederkommen Jesu verkündigen. Sie lenken den Blick auf diese Welt und auf die Gemeinde, die schon jetzt die geschichtliche Erfahrung des Auferstandenen macht.

Der Aufbruch – sein Weggang ins Innerste der Welt: den Himmel

Apg 1,1-3

Im ersten Buch, lieber Theophilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus getan und gelehrt hat,

2 bis zu dem Tag, an dem er (in den Himmel) aufgenommen wurde. Vorher hat er durch den Heiligen Geist den Aposteln, die er sich erwählt hatte, Anweisungen gegeben.

3 Ihnen hat er nach seinem Leiden durch viele Beweise gezeigt, dass er lebt; vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen.

4 Beim gemeinsamen Mahl gebot er ihnen: Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt.

5 Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft.

6 Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her?

7 Er sagte zu ihnen: Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat.

8 Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde.

9 Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken.

10 Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen

11 und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.

In Christus

Wahrscheinlich um das Jahr 90 unter dem Namen und in der Autorität des Apostels Paulus geschrieben entwirft der Epheserbrief eine Vision des geordneten Miteinander aus einer «organisch» gewachsenen Gemeinschaft aller Glaubenden, in der jeder seinen Platz hat und alle von einem verbindenden und verbindlichen Geist durchdrungen sind. Vermutlich waren die Fragen, die der Brief verhandelt, in der ganzen Provinz Asia, deren Hauptstadt Ephesus war, von Bedeutung. Das große Anliegen des Briefes ist es, die Einheit von Menschen «jüdischer und nichtjüdischer» Menschen – Personen verschiedener sozialer Zugehörigkeit und unterschiedlichen Geschlechtes „in Christus“ und in der Gemeinschaft der Kirche zu stärken.

Mit ihm von Herzen

Epheser 1,15-23

Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken,
wenn ich in meinen Gebeten an euch denke;
denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn,
und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört.

17 Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit,
gebe euch den Geist der Weisheit
und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt.

18 Er erleuchte die Augen eures Herzens,
damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid,
welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt
19 und wie überragend groß seine Macht sich an uns, den Gläubigen, erweist
durch das Wirken seiner Kraft und Stärke.

20 Er hat sie an Christus erwiesen,
den er von den Toten auferweckt
und im Himmel auf den Platz zu seiner Rechten erhoben hat,
21 hoch über alle Fürsten und Gewalten, Mächte und Herrschaften
und über jeden Namen, der nicht nur in dieser Welt,
sondern auch in der zukünftigen genannt wird.

22 Alles hat er ihm zu Füßen gelegt
und ihn, der als Haupt alles überragt,
über die Kirche gesetzt.

23 Sie ist sein Leib
und wird von ihm erfüllt,
der das All ganz und gar beherrscht.

Wir sind sein Leib

Er ist durch uns in der Welt präsent. Unsere Präsenz bei den Menschen macht ihn präsent. Wir sind unter den Menschen Zeichen und Werkzeug der Einheit mit Gott und der Menschen untereinander.

Der weltweite Auftrag Mt 28,16-20

Die elf Jünger gingen nach Galiläa
auf den Berg,
den Jesus ihnen genannt hatte.

17 Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder.

Einige aber hatten Zweifel.

18 Da trat Jesus auf sie zu

und sagte zu ihnen: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde.

19 Darum geht zu allen Völkern

und macht alle Menschen zu meinen Jüngern;

tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,

20 und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.

Seid gewiss:

Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Papst Franziskus:

1

Du bist einzig

Niemand kann geben, was ich, der ich einzigartig bin, geben kann. Niemand auf der ganzen Welt kann das geben, das zu geben du berufen bist! Jeder von euch ist einzigartig und – bitte vergesst das nie – kostbar in den Augen Gottes. Ihr seid kostbar für die Kirche, ihr seid kostbar für mich. Das möchte ich jedem von euch sagen: Du bist kostbar für mich. Du bist kostbar für Gott. Es wäre schön, wenn ihr das jedes Mal, wenn ihr euch trifft, von ganzem Herzen zueinander sagen würdet: « Du bist kostbar, du bist kostbar...»

2

Du bist unterwegs

Unterwegs, immer unterwegs. Sucht ihn nicht in eurem Kämmerlein, wenn ihr euch in euch selbst verschliesst und an die Vergangenheit zurückdenkt oder eure Gedanken in eine unbekannte Zukunft schweifen lasst. Nein, Gott spricht jetzt, in der Beziehung. Auf dem Weg und in der Beziehung mit den anderen. Verschliesst euch nicht in euch selbst, vertraut auf ihn, vertraut ihm alles an, sucht ihn im Gebet, sucht ihn im Gespräch mit den anderen, sucht ihn immer in der Bewegung, sucht ihn auf dem Weg.

3

Sei Herr deiner selbst!

Warte nicht damit, dich zum Herrn zu bekehren; verschiebe es nicht von einem Tag auf den nächsten, dein Leben zu ändern. Wenn du weisst, dass du diesen oder jenen Fehler hast, dann nimm dir eine Minute Zeit, bevor du ins Bett gehst; halte Gewissensforschung und nimm die Zügel in die Hand, übernimm das Kommando. Sag zu dir selbst: Ja, ich habe Fehler gemacht, ich hatte viele Fehlschläge, viele Misserfolge, aber das soll mir morgen nicht wieder passieren. Wir müssen uns unsere Fehlschläge bewusst machen. Die haben wir alle, und zwar jeden Tag und etliche. Aber das soll dich nicht erschrecken. Du darfst nur nicht denken, das sei normal, das sei das Salz in der Suppe unseres Alltags. Nein!

Wenn ich bei dieser oder jener Leidenschaft die Zügel in der Hand halte, dann bin ich der Bestimmer, dann übernehme ich Verantwortung für meine Handlungen. Wir brauchen nur fünf Minuten vor dem Schlafengehen, um zu lernen, wie wir am nächsten Tag mehr «Herrscher» über uns selbst sein können. ...

4

...Fragen wir uns: Was ist heute passiert? Was ist in meiner Seele passiert? Halten wir diese kleine Gewissensforschung jeden Tag, um uns zum Herrn zu bekehren. Und zum Abschluss erneuern wir unseren Vorsatz: «Morgen werde ich versuchen dafür zu sorgen, dass das nicht wieder vorkommt.» Es wird wieder vorkommen, vielleicht ein bisschen weniger, aber du wirst es geschafft haben, selbst die Kontrolle zu übernehmen und dich nicht von deinen Leidenschaften und von den vielen Dingen, die dir passieren, kontrollieren zu lassen, denn niemand von uns kann sicher sein, wie sein Leben endet und wann es endet.

Es braucht nur fünf Minuten am Ende des Tages.